

Von Gaby Wolf
☎ 0 49 21 / 89 00-415

Emden. Mit vielen neuen Eindrücken, aber auch ein ganzes Stück erwachsener und selbstbewusster, sind neun Auszubildende des Emder Volkswagen-Werkes aus Spanien und Tschechien zurückgekehrt. Vier Wochen lang absolvierten die 19 bis 22 Jahre alten Frauen und Männer nicht nur ein Betriebspraktikum bei Seat in Barcelona beziehungsweise bei Škoda in Mladá Boleslav. Sie waren auch gefordert, sich und ihren Alltag im fremden Land eigenständig zu organisieren.

Die Möglichkeit zu diesen Berufs- und Lebenserfahrungen erhielten sie durch das europäische Förderprogramm „Erasmus plus“, bei dem die Berufsbildenden Schulen (BBS) II (unter Federführung von Anemarie Gievers) und die VW-Akademie miteinander kooperieren. Ganz unvorbereitet ließen sie die jungen Leute aber nicht aufs Abenteuer los.

Interkulturelles Training zur Vorbereitung

„Wir hatten zwei Tage interkulturelles Training im Europa-haus in Aurich“, erzählte Mechatroniker Sven Harms (22). „Da haben wir etwas über Land und Leute erfahren, aber auch wie die Preisunterschiede zu Deutschland sind, und es wurde uns mitgegeben, ohne Vorurteile auf die Leute zuzugehen“, ergänzte Industriemechanikerin Lea Remmers (19).

Das haben sich die Azubis zu Herzen genommen - und festgestellt, dass die Unterschiede

in vielen Dingen gar nicht so groß sind. In den Betriebsstätten, die ja zum VW-Konzern gehören, schon mal gar nicht. „Da wurden viele deutsche Bauteile verbaut, so dass einem vieles gleich vertraut war“, bestätigte Industriemechaniker Jann Willms (19), der mit vier weiteren Azubis in der Seat-Ausbildungswerkstatt eingesetzt war. Trotzdem gab es Unterschiede. „In Barcelona waren die Kollegen schon recht tiefenent-

spannt“, fand Willms. Dafür sei die Kommunikation dort allgemein viel lauter und lebhafter gewesen, stellte Mechatroniker Jannik Giesenberg (22) fest. „Aber die Leute waren offen und freundlich dabei.“

Die anderen Emder Azubis arbeiteten bei Škoda in der technischen Weiterentwicklung. Auch dort waren Arbeitszeiten und -umfeld kaum anders als zu Hause. Während die Barcelona-Leute nach Feier-

abend mit Bus und U-Bahn auch mal an den Strand fahren konnten, erkundeten die „Tschechen“ ihre Umgebung mit dem Fahrrad. „Wir haben uns auch das Škoda-Museum angesehen“, erzählte Kristina Hartmann (21). „Und ein Kollege hat uns auf einen Familienausflug in die Natur mitgenommen - ins Böhmisches Paradies“, ergänzte Hauke Bußmann (19), der seine Ausbildung wie Kristina Hart-

mann im Berufsfeld Elektronik für Automatisierungstechnik absolviert.

Einig sind sich alle, dass das Praktikum eine wertvolle Erfahrung war. „Ich könnte mir jetzt sogar vorstellen, länger ins Ausland zu gehen“, sagte Lea Remmers. Dafür gebe es bei VW gegen Ende der Ausbildung das „Wanderjahr“, sagte Johann Schmidt, Ausbildungs-kordinator der VW-Akademie. Er weiß: „Die Erfahrungen, die die

jungen Leute im Ausland machen, sind mit nichts aufzuwiegen.“ - „Und das nicht nur im Beruf, sondern auch auf persönlicher Ebene“, betonte Kurt Hannappel von der BBS II-Steuergruppe für internationale Kontakte. Die Offenheit und der Respekt vor anderen Kulturen, den die jungen Leute dabei entwickelten, seien angesichts der jüngsten politischen Entwicklungen in Europa wichtiger denn je.

Offenheit wichtiger denn je

VW-Azubis sind aus Spanien und Tschechien zurück - nach vier Wochen Betriebspraktikum



Blickten gemeinsam auf den Erasmus-Austausch zurück: Sechs der insgesamt neun Azubis mit den Koordinatoren von BBS II und VW-Akademie.

EZ-Bild: Wolf